

Antrag des Regierungsrates vom 27. März 2024

5950

**Beschluss des Kantonsrates
über die Genehmigung des Jahresberichts
der Universität Zürich für das Jahr 2023**

(vom)

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in den Bericht und Antrag des Regierungsrates vom 27. März 2024,

beschliesst:

I. Der Jahresbericht der Universität Zürich für das Jahr 2023 wird genehmigt.

II. Veröffentlichung im Amtsblatt.

III. Mitteilung an den Regierungsrat.

Bericht

I. Grundlagen

Gemäss § 31 Abs. 3 Ziff. 7 des Gesetzes über die Universität vom 15. März 1998 (UniG, LS 415.11) erstellt die Universitätsleitung den Rechenschaftsbericht zuhanden des Universitätsrates. Die Verabschiedung erfolgt durch den Universitätsrat zuhanden des Regierungsrates und durch diesen zuhanden des Kantonsrates (§ 29 Abs. 2 Ziff. 4 und § 26 Abs. 2 Ziff. 2 UniG). Dem Kantonsrat obliegt die Genehmigung des Rechenschaftsberichts (§ 25 Abs. 2 Ziff. 2 UniG). Der Universitätsrat behandelte den Jahresbericht 2023 der Universität Zürich (UZH) an seiner Sitzung vom 26. Februar 2024 und verabschiedete ihn zusammen mit dem Antrag zur Gewinnverwendung zuhanden des Regierungsrates.

Gemäss Ziff. 5.1 der Richtlinien des Regierungsrates über die Public Corporate Governance (PCG-Richtlinien) vom 29. Januar 2014 führt der Regierungsrat bedeutende Beteiligungen mit einer Eigentümerstrategie. Er kann den Verzicht auf eine Eigentümerstrategie beschliessen, sofern die strategischen Ziele in der Spezialgesetzgebung ausreichend bestimmt

sind (PCG-Richtlinie 5.5). Von grosser Bedeutung ist diesbezüglich die besondere Hochschulgovernance, die an der auf Verfassungsstufe garantierten Hochschulautonomie (Art. 63a Abs. 3 Bundesverfassung [BV, SR 101]) anknüpft und den Hochschulen weitgehende Selbstbestimmungs- und Selbstverwaltungsrechte einräumt. Der Gesetzgeber beschränkte sich vor diesem Hintergrund auf die Regelung des Leistungsauftrags der Hochschulen auf Gesetzesstufe; die Rolle des Trägers seinerseits wird weitgehend auf die Aufsicht und die Finanzierung beschränkt. Der Regierungsrat beschloss aus diesen Gründen, auf eine Eigentümerstrategie zu den Zürcher Hochschulen zu verzichten (RRB Nr. 1248/2017). Im Rahmen einer Änderung der PCG-Richtlinien bestätigte der Regierungsrat diesen Verzicht (RRB Nr. 668/2019). In diesem Fall erfolgt eine Berichterstattung – ergänzend zum Jahresbericht der UZH – über das Erreichen der Ziele und Vorgaben. Im Vordergrund stehen die Beurteilung der strategischen Entwicklung der UZH und ihrer Leistungen, des Risikomanagements sowie der Finanzen aus Sicht des Trägers.

Mit der Überweisung der Motion KR-Nr. 178/2018 betreffend Eigentümerstrategie für die Universität Zürich ist der Regierungsrat auf seinen Beschluss Nr. 1248/2017 zurückgekommen. Neu soll im Universitätsgesetz eine formelle Rechtsgrundlage für eine Eigentümerstrategie der UZH geschaffen werden (Vorlage 5867). Die vorliegende Berichterstattung wird damit mittelfristig durch den Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie abgelöst (PCG-Richtlinie 7.4).

2. Strategische Entwicklung

Der Regierungsrat hat in den Richtlinien der Regierungspolitik 2019–2023 die Positionierung des Kantons Zürich als herausragender nationaler und internationaler Hochschulstandort als langfristiges Ziel festgelegt (LFZ 2.6). Lehre und Forschung der UZH und der Fachhochschulen sind hochstehend, wettbewerbsfähig und innovativ. In Bezug auf die UZH sind – unter anderem anknüpfend an die Entwicklungsschwerpunkte der Richtlinien der Regierungspolitik 2015–2019 – folgende strategische Entwicklungen richtungsweisend:

Nachwuchsförderung

Doktorierende und Postdoktorierende finden an der UZH ein Umfeld, das bestmögliche Betreuung und Unterstützung bietet. Dazu gehören eine professionelle Begleitung ebenso wie Qualifikationskurse und andere Weiterbildungsangebote. Alle Fakultäten verfügen über strukturierte Doktoratsprogramme mit nationaler wie internationaler Anerkennung. Im Berichtsjahr wurden deutlich über hundert Doktorierende und

Postdoktorierende mit persönlichen Projektbeiträgen über die UZH Candoc/Postdoc Grants der UZH mit rund 8,6 Mio. Franken gefördert. Die Kompetenzen der Nachwuchsforschenden werden breit gefördert (Empowerment), sodass sie als qualifizierte und unabhängige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler innerhalb, aber auch ausserhalb der Akademie wirken können. Eine zentrale Rolle kommt in diesem Kontext dem Graduate-Campus als Serviceeinrichtung für die Nachwuchsforschenden der UZH zu. In den letzten Jahren wurde insbesondere auch die Strukturierung des Postdoktorats verbessert. Mit dem Zugang zu einem Mentoring-Netzwerk mit erfahrenen Persönlichkeiten innerhalb und ausserhalb der Akademie können Laufbahntscheide noch besser vorbereitet und unterschiedliche Karrierewege frühzeitig aufgezeigt werden. Ein wichtiges Ziel ist die Stärkung der Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der jeweiligen Scientific Community. Der Graduate-Campus bietet ebenfalls Fördergelder (im Berichtsjahr rund Fr. 380 000) für wissenschaftliche Reisen und selbstinitiierte Aktivitäten (unter anderem Workshops, Peer-Mentoring-Gruppen). Die UZH führt das Mobilitätsprogramm «UZH Doc.Mobility», das Doktorierenden einen 6- bis 18-monatigen Forschungsaufenthalt im Ausland ermöglicht. Das Programm wird noch bis Mitte 2024 vom Bund unterstützt; die UZH investierte im Berichtsjahr rund Fr. 580 000. Für Doktorierende und Assistierende wurde ein neues Anstellungsmodell etabliert, das insbesondere die «Protected Time» (Zeit für eigene Forschung) klarer und gesamtuniversitär einheitlich regelt. Zudem hat die UZH zur weiteren Verbesserung der Karrieremöglichkeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des Projekts «Next Generation@UZH» für hervorragende Nachwuchsforschende unbefristete und unabhängige Stellen mit Lehr- («Lectures – Teaching») oder Forschungsausrichtung («Lectures – Research») geschaffen. Im Berichtsjahr konnten erste Stellen besetzt werden.

Die Bemühungen der UZH um ihren akademischen Nachwuchs zeigen sich auch in der erfolgreichen Einwerbung von Förderpreisen des Schweizerischen Nationalfonds (SNF). So konnten Nachwuchsforschende an der UZH im Berichtsjahr 10 (von 67) Starting Grants, 19 (96) Ambizione-Grants und 9 (52) Doc-CH Grants des SNF gewinnen.

Mit dem UZH Entrepreneur-Fellowship fördert die UZH Nachwuchsforschende, die ein Unternehmen auf der Grundlage von UZH-Forschungsprojekten gründen wollen. Ein Fellowship ist mit Fr. 100 000 bis Fr. 150 000 dotiert. Im Berichtsjahr wurden in den Bereichen BioTech, MedTech und Digital Förderungen von insgesamt rund 1,25 Mio. Franken vergeben. Künftig soll dieses Förderinstrument auf weitere Themenfelder ausgedehnt werden, z. B. auf eine Förderlinie «Sustainable Society».

Auf eine spezifische Förderung von Assistenzprofessuren wird seit 2021 verzichtet, nachdem das Förderziel mit 165 Assistenz- bzw. Förderungsprofessuren (Anteil von 22,5% an der Gesamtprofessorenschaft) erreicht worden ist. Künftig sollen im Sinne einer nachhaltigen Karriereförderung Assistenzprofessuren in der Regel mit Aussicht auf eine dauerhafte Anstellung (Tenure Track) vergeben werden.

Stärkung des Netzwerkes Universitäre Medizin Zürich

Mit der Einführung des sogenannten Koordinationsmodells wurde die Universitäre Medizin mit dem Netzwerk Universitäre Medizin Zürich (UMZH) auf eine neue Grundlage gestellt. Die rechtlichen Voraussetzungen hierfür wurden 2018 geschaffen. Der UMZH gehören die UZH, die vier universitären Spitäler des Kantons Zürich und die ETH Zürich an. Die Präzisionsmedizin mit der Ausrichtung Präzisionsonkologie wurde als erster strategisch-thematischer Schwerpunkt der Dachstrategie UMZH definiert. Daraus sind bedeutsame Einrichtungen hervorgegangen:

The Loop Zurich – Medical Research Center ist ein translationales Forschungszentrum mit Ausrichtung auf Präzisionsmedizin. Vorrangiges Ziel dieses Zentrums ist, rasch neue Behandlungsmethoden zum Nutzen der Patientinnen und Patienten zu entwickeln. Das Comprehensive Cancer Center Zurich (CCCZ) ist ein Exzellenzzentrum des Universitätsspitals Zürich und der UZH mit den universitären Spitälern Balgrist und Kinderspital Zürich. Es zielt auf innovative Krebsforschung, exzellente Patientenversorgung und herausragende Ausbildung (Doktoratsprogramme). Das Tumor Profiler Center wird von der UZH, der ETH Zürich und dem Universitätsspital Basel getragen und ist auf die Präzisionsonkologie ausgerichtet. Durch Kombination von Technologien zur Erstellung von Tumorprofilen sollen Therapieerfolg und Lebensqualität von Krebspatientinnen und -patienten verbessert werden. Zentrales und verbindendes Element dieser Einrichtungen ist eine Biomedizininformatik-Plattform (BMIP), deren Aufbau im Berichtsjahr weiter vorangetrieben wurde. Die BMIP enthält biologische Daten aus Klinik und Forschung und soll mittelfristig von allen Forschenden der UZH genutzt werden können. Im Berichtsjahr wurde entschieden, sämtliche Biodatenbanken der UMZH in die BMIP zu integrieren. Neben BIMP wurden weitere Datenplattform-Projekte gefördert, so z. B. die «Zurich Precision Oncology for Children».

Mit dem neuen Finanzierungsmodell zur Abgeltung der Leistungen der Spitäler in Forschung und Lehre wird die UMZH weiter gestärkt. Das Modell beruht auf einer Pauschalabgeltung, die nach der Anzahl der an den Spitälern tätigen klinischen Professorinnen und Professoren berechnet wird. Dies ermöglicht der UZH insbesondere die strategische

und eigenständige Steuerung der Forschung im Gesundheitsbereich. Das Finanzierungsmodell ist nach einer entsprechenden Änderung der Verordnung über die Forschung und Lehre der Universität im Gesundheitsbereich (LS 415.16) am 1. Januar 2023 in Kraft getreten. Eine weitere Stärkung erfuhr die UMZH, in dem die UZH und die universitären Spitäler im Berichtsjahr die Zusammenarbeit in den Verfahren zur Besetzung von klinischen Professuren weiter verbessert haben (Projekt «Re-Design Berufungen Medizinische Fakultät»). Neu werden die Universitätsspitäler noch stärker in die Professuren- und Ressourcenplanung und in die daran anschliessenden Berufungsprozesse an der UZH eingebunden. Die UZH und das Universitätsspital Zürich haben sich darüber hinaus auf eine paritätische Zusammensetzung der Berufungskommissionen mit Stimmrecht des Universitätsspitals sowie die gemeinsame Führung der Berufungsverhandlungen verständigt.

Schaffung zusätzlicher Plätze in der Medizin

Die Medizinische Fakultät bietet nach einer weiteren Erhöhung der Aufnahmekapazität seit 2017 372 (+72) Studienplätze auf Bachelorstufe bzw. 365 Studienplätze (+65) auf Masterstufe an. Die Umsetzung dieser letzten Erhöhung erfolgte im Rahmen des Bildungsnetzwerkes Humanmedizin. Dem Netzwerk gehören neben den universitären Spitälern des Kantons Zürich und den bisherigen Partner- und Lehrspitälern die ETH Zürich und die Universitäten St. Gallen, Luzern und Tessin an. Im Bildungsnetzwerk Humanmedizin wird die Humanmedizin unter dem Gesichtspunkt von universitärer Forschung und Lehre gemeinsam koordiniert und weiterentwickelt. Unter der akademischen Führung der UZH erfolgt die Ärzteausbildung so als gemeinsame Aufgabe von Institutionen aus Bildung und Gesundheit. In dieser Form ist das Netzwerk wegweisend für den Bildungsstandort Schweiz. In Zusammenarbeit mit den Universitäten St. Gallen und Luzern bietet die UZH besondere Studiengänge auf Masterstufe an («St. Galler / Luzerner Track»), die 2020 gestartet wurden. Im Berichtsjahr erfolgten die ersten Studienabschlüsse. Studierende mit einem Bachelor of Science in Medicine der ETH Zürich können seit 2020 in einem Masterstudiengang Medizin der UZH studieren. Eine weitere Erhöhung der Aufnahmekapazität wird im Zuge der Umsetzung der Motion KR-Nr. 125/2021 betreffend Mehr Studienplätze für Humanmedizin in Zürich erfolgen, die am 4. Juli 2022 vom Kantonsrat überwiesen worden ist. Die UZH startete hierzu das Projekt «Med500» zur Klärung der notwendigen Rahmenbedingungen und Massnahmen. Zentral wird dabei eine umfassende Revision des Curriculums des Studiums in Humanmedizin sein, wie dies auch mit dem Postulat KR-Nr. 390/2023 betreffend Medizinstudium: Strukturelle Reform ist überfällig verlangt wird.

Umsetzung der UZH-Immobilienstrategie / Planung der Hochschulgebiete Zürich Zentrum und Irchel

Die Arbeiten für die Hochschulgebiete Zürich Zentrum und Irchel stellen die UZH vor grosse Herausforderungen. Die vor diesem Hintergrund 2018 beschlossene Reorganisation des Immobilienwesens mit einer neuen Direktion Immobilien & Betrieb verbesserte die hierfür notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen erheblich. Mit der Einführung des Delegationsmodells wurden weitere Anpassungen in der Funktionalität des Immobilienmanagements vorgenommen, die insbesondere auf die Schnittstellen zu den kantonalen Partnern (Immobilienamt und Hochbauamt der Baudirektion) zielten. Die langfristige strategische Immobilienplanung der UZH hat unter diesen verbesserten Rahmenbedingungen eine hohe Planungssicherheit erreicht. Die UZH verabschiedete im Berichtsjahr eine Strategie für das Bau- und Immobilienmanagement bis 2032. Die Strategie legt grosses Gewicht auf den Einbezug der künftigen Nutzerinnen und Nutzer sowie die Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern der UZH im öffentlichen Sektor und der Wirtschaft. Dieser partizipative Ansatz hat zum Ziel, Räume so zu gestalten, dass eine vernetzte Zusammenarbeit möglich wird.

An den beiden Standorten Campus Irchel und Hochschulgebiet Zürich Zentrum konnten zahlreiche Bauprojekte in Angriff genommen, vorangetrieben und auch abgeschlossen werden. Das Schlüsselvorhaben am Standort Zentrum ist der Neubau Forum UZH. Mit ihm wird an prominenter und repräsentativer Lage ein Bildungs- und Forschungszentrum mit internationaler Ausstrahlung entstehen. Der Kantonsrat hat mit Beschluss vom 27. März 2023 für den Neubau Forum UZH einen Objektkredit von rund 597 Mio. Franken bewilligt (Vorlage 5811). Der Neubau «Zentrum für Zahnmedizin» wird am Standort Hottingen auf dem heutigen Areal des Kinderspitals geplant. Der Neubau (sowie ein Bestandesbau – ehemalige Poliklinik «Salvisbergbau») soll künftig dem Zentrum für Zahnmedizin sowie dem CCCZ zur Verfügung stehen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 394 Mio. Franken.

Der Gebäudekomplex «PORTAL UZH» bildet die Grundlage für die Instandhaltung des Standorts Irchel in den nächsten 25 Jahren. Die betreffenden Bauten umfassen Flächen für Laborforschung, Lehre, Services und Technik und werden die bisherige Campus-Infrastruktur für Versorgung und Logistik längerfristig ersetzen. Indem das Vorhaben zusätzlich Rochadeflächen bereitstellt, wird zudem der Bedarf an Provisorien im Rahmen der Standortentwicklung minimiert. Im Berichtsjahr konnte «PORTAL UZH» mit dem Abschluss des Projektwettbewerbs in die konkrete Planungsphase überführt werden.

Insgesamt beliefen sich die Bauinvestitionsausgaben der UZH auf 95,9 Mio. Franken. Damit blieben die Ausgaben um 8,8 Mio. Franken unter Budget, was weitgehend mit Kostenunterschreitungen bei verschiedenen kleineren Instandhaltungsprojekten zusammenhängt.

Schwerpunkt Digitalisierung weiter ausbauen

Die Digitalisierung ist ein bestimmendes Thema der strategischen Weiterentwicklung der UZH. Die bereits 2016 gestartete Digital Society Initiative (DSI) will über Fachgrenzen hinweg die Digitalisierung von Demokratie, Wissenschaft, Kommunikation und Wirtschaft reflektieren und mitgestalten. Die Aufbauphase dauerte bis 2020; im Rahmen der DSI sollen 18 Professuren geschaffen werden. Der vom Kantonsrat 2019 bewilligte Rahmenkredit 2020–2029 für die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (DIZH; Vorlage 5523) beschleunigt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Digitalisierung zusätzlich. Die DIZH sieht unter anderem den Aufbau von Doktoratsprogrammen sowie die Förderung von Infrastruktur und Laborraum vor. Die kantonalen Sondermittel für die Zürcher Hochschulen im Umfang von 108 Mio. Franken werden der UZH die Schaffung weiterer Professuren ermöglichen, darunter auch sogenannte Brückenprofessuren, die hochschulübergreifend positioniert und auf einen interdisziplinären Schwerpunkt ausgerichtet sind.

Im Berichtsjahr konnten die Aktivitäten der DIZH weiter ausgebaut werden. Im Rahmen des DIZH-Innovationsprogramms wurden vier neue Ausschreibungen angeboten. Damit konnte die Förderung von innovativen Gründungsideen im Bereich der Digitalisierung an den Hochschulen ermöglicht und die Sichtbarkeit und Vernetzung der DIZH-Massnahmen unterstützt werden. Diese neuen Formate sprechen neben Forschenden auch Studierende der DIZH-Hochschulen in allen Disziplinen an. Auch führte die DIZH verschiedene Vernetzungsveranstaltungen durch. Im Forschungscluster der DIZH arbeiten mittlerweile 270 Personen aus allen vier Zürcher Hochschulen.

3. Universitäre Leistungen

Die UZH ist gemäss UniG eine breit diversifizierte universitäre Hochschule. Sie leistet wissenschaftliche Arbeit in Forschung und Lehre im Interesse der Allgemeinheit. Die UZH vermittelt wissenschaftliche Bildung und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Freiheit von Forschung und Lehre ist gewährleistet (Art. 63a Abs. 3 BV).

Im Herbstsemester 2023 waren ohne Weiterbildungsstudierende 27958 Personen (+63) an der UZH immatrikuliert. Im Fünfjahresvergleich bedeutet dies ein Wachstum von rund 8%. 5443 Personen (–175)

waren Doktorierende. 59,3% (Vorjahr: 58,9%) der Studierenden waren Frauen, der Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug 19,1% (18,7%). Die am häufigsten belegten Fächer waren gemessen an der Anzahl Studierender die Rechtswissenschaft (3850), Humanmedizin (3433), Psychologie (2410) und Biologie (1908). 1299 Studierende waren in Informatik eingeschrieben. 943 Personen (+52) belegten Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss «Master of Advanced Studies (MAS)». 343 (–1) Studierende der UZH studierten vorübergehend an einer anderen Hochschule; die Zahl der Gaststudierenden betrug 626 (–77). Die Betreuungssituation zeigt sich mit 40,2 Studierenden pro Professur im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert (40,1). Die Bedingungen sind allerdings je nach Fakultät und Fach unterschiedlich und in einigen Fachbereichen deutlich ungenügend.

Die UZH vergab im Berichtsjahr 6693 (+558) Diplome, darunter 2790 für Bachelor- und 2844 für Masterabschlüsse. Die Zahl abgeschlossener Doktorate lag bei 879. Die UZH erfüllt mit diesen Abschlusszahlen ihren Lehrauftrag mit Erfolg. Im Arbeitsmarkt ist die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen der UZH gross. So gehen gemäss Erhebung des Bundesamtes für Statistik im ersten Jahr nach Abschluss rund 98,3% einer Beschäftigung nach (Stand Abschlussjahr 2020).

Die UZH nutzt ihre internationalen Netzwerke, um sich im europäischen Hochschulraum mit einem innovativen und attraktiven Lehrangebot zu profilieren. Seit 2022 ist sie Mitglied der Allianz Una Europa. In dieser Allianz werden Ressourcen in der Lehre geteilt und neue, teilweise auch virtuelle Lehrangebote entwickelt. Fortgeschritten ist der Aufbau gemeinsamer internationaler Bachelor-Studienprogramme in European Studies und Nachhaltigkeit.

Die UZH setzt bei der Umsetzung ihres Forschungsauftrags Schwerpunkte. Neben fakultären Schwerpunkten fördert sie auf übergeordneter Ebene sogenannte Universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSP), die an vorhandenen Kompetenzen anknüpfen und der strategischen Profilbildung dienen. Im Berichtsjahr wurden hierfür rund 18,1 Mio. Franken eingesetzt. Die Förderung der UFSP ist auf längstens zwölf Jahre angelegt. Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS), die über den SNF gefördert werden, sind langfristig angelegte Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Stärkung des Forschungsplatzes Schweiz zielen und für die Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft eine besondere Bedeutung haben. Neben dem auslaufenden NFS Kidney.CH (Nieren – Kontrolle der Homöostase durch die Nieren, 2010–2022) betreut die UZH als Heiminstitution den NFS Evolving Language (Sprachentstehung/Sprachentwicklung), der ihr – zusammen mit der Universität Genf – 2019 vom SNF zugesprochen wurde. Für die erste Forschungsphase (2020–2023) des NFS Evolving Language hat der SNF 17 Mio. Franken gesprochen.

Die UZH ist zudem an zehn weiteren NFS beteiligt. Wichtiger Indikator für die Forschungsleistung sind die jährlich eingeworbenen Drittmittel. Im Berichtsjahr belief sich die Summe auf rund 344 Mio. Franken (–22 Mio. Franken). Davon stammen 199 Mio. Franken aus staatlichen Einrichtungen der Schweiz, 119 Mio. Franken aus der Wirtschaft und von Privaten sowie 26 Mio. Franken aus EU-Forschungsprogrammen sowie weiteren internationalen Forschungsprogrammen. Die Anzahl der SNF-Projekte betrug 553 (Vorjahr: 548), auf Ebene der Europäischen Union liefen 174 (188) Projekte. Ferner gab es im Berichtsjahr sieben Consolidator-Grant-Zusprachen des SNF im Gesamtbetrag von 11,5 Mio. Franken. Durch die ausbleibende Assoziierung der Schweiz an das EU-Forschungsprogramm Horizon Europe waren Forschende ab 2021 nicht mehr zu ERC-Ausschreibungen zugelassen. Der SNF hat entsprechende Übergangsinstrumente geschaffen. Trotz dieser schwierigen Ausgangslage zeigt sich die UZH als anerkannte Forschungsuniversität mit internationalem Renommee. Ihre Mitgliedschaft in der League of European Research Universities zeugt ebenso davon wie die regelmässig guten bis sehr guten Ergebnisse in verschiedenen Rankings oder Akkreditierungen.

4. Risikomanagement, internes Kontrollsystem

Die UZH erfasst ihre Kernrisiken in den unterschiedlichen Bereichen regelmässig. Im entsprechenden Bericht des Universitätsrates sind die Risikoszenarien aufgeführt und Eintrittswahrscheinlichkeit, Verantwortungsträger sowie Massnahmen definiert. Kernrisiken bestehen in den folgenden Bereichen: Reputation, Strategie, Fehlverhalten in Forschung, Lehre und Studium, Recht und Compliance, Finanzen, Personal, Infrastruktur. Ein wesentlicher Risikofaktor liegt im Bereich der Reputation. Hierzu wurde ein regelmässiger Informationsaustausch zwischen Universitätsleitung und Universitätsrat etabliert. Gleiches gilt in Bezug auf die finanzielle Entwicklung der UZH. Der Umsetzungsstand der Massnahmen zu den einzelnen Risikoszenarien wurde 2019 von der internen Revision geprüft und dem Universitätsrat und der Universitätsleitung zur Kenntnis gebracht. Darauf aufbauend erfolgte eine Überprüfung des Risikoportfolios. Im Bereich der Rechts- und Compliance-Risiken verfügt die UZH über verschiedene Anlaufstellen wie Rechtsdienst, Unitectra, Universitätsanwalt und Datenschutzdelegierten. Zusätzlich wurden Vertrauenspersonen bestimmt, die auf der Webseite der UZH aufgeführt sind und die in einem geschützteren Rahmen Unterstützung bieten.

Zur Abdeckung der wesentlichen finanzrelevanten Risiken führt die UZH seit 1. März 2013 ein internes Kontrollsystem (IKS) gemäss kantonalen Vorgaben. Dieses orientiert sich am COSO-Kontrollmodell (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und

erfüllt damit die massgeblichen Standards. Das IKS wird durch die IKS-Fachstelle der UZH laufend auf Wirksamkeit und Effizienz der Prozesse überprüft und regelmässig aktualisiert. Hinzu kommen die jährlich durchgeführten IKS-Audits der internen Revision. Die Berichterstattung zuhanden der Universitätsleitung und des Universitätsrates ist etabliert. Die UZH hat ferner im Berichtsjahr den Aufbau einer Organisationseinheit für Risikomanagement beschlossen.

Die Finanzkontrolle prüft im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten sowie in Vertiefungsprüfungen IKS-relevante Prozesse und die Erfüllung der entsprechenden kantonalen Vorgaben. Im Berichtsjahr gibt es keine Bemerkungen der Finanzkontrolle zu Risikomanagement und IKS der UZH.

5. Finanzen

5.1 Allgemeines

Die Budgetmittel werden gemäss § 2 des Gesetzes über Controlling und Rechnungslegung vom 9. Januar 2006 (CRG, LS 611) nach den Prinzipien der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit eingesetzt. Die zu erbringenden Leistungen und deren Wirkung sowie deren Bezug zu den finanziellen Mitteln werden unter anderem durch folgende Steuerungselemente sichergestellt: Leistungsgruppenblätter (Nr. 9600 Universität Zürich, Nr. 7401 Universität [Beiträge und Liegenschaften], Nr. 7050 Hochbauinvestitionen Bildungsdirektion), Entwicklungs- und Finanzplan sowie Jahresbericht der UZH.

5.2 Werterhaltung Vermögen

Die Vermögenswerte der von der UZH beanspruchten Liegenschaften werden in der Rechnung der Bildungsdirektion geführt, jene der mobilen Sachanlagen in der Rechnung der UZH. Für Unterhalt und Reparatur der genannten Vermögenswerte investierte die UZH aus ihrem Globalbudget im Berichtsjahr rund 42 Mio. Franken. Dem Werterhalt kommt in ihrer Investitionsplanung grosse Bedeutung zu. Substanzielle Wertänderungen der Liegenschaften werden gemäss § 57 CRG den zuständigen Stellen jährlich gemeldet. Das mobile Anlagevermögen wird regelmässig mittels Inventur überprüft.

5.3 Verschuldung

Die Frage der Verschuldung im klassischen Sinn stellt sich bei der UZH nicht. Sie bezieht keine Kredite von externen Finanzinstituten. Als Fremdkapital (Verschuldung) weist die UZH laufende Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungen, kurz- und langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Fonds im Fremdkapital aus. Rund 30% des Fremdkapitals ist kurzfristiger Natur; davon sind rund 49% passive Rechnungs-

abgrenzungen. Insgesamt handelt es sich bei rund 65% des Fremdkapitals um noch nicht beanspruchte Zuwendungen, Erbschaften sowie Forschungs- und Lehrbeiträge für universitäre Aufgaben, die in der separaten Rechnung als Drittmittel geführt werden.

5.4 Rechnung

Gemäss § 50 Abs. 3 der Finanzcontrollingverordnung vom 5. März 2008 (FCV, LS 611.2) legen selbstständige Anstalten dem Kantonsrat mit dem Geschäftsbericht einen Antrag zur Verwendung des Gewinns oder zur Deckung des Verlusts vor. Die Jahresrechnung der UZH schliesst bei einem konsolidierten Aufwand von 1630,995 Mio. Franken mit einem Gewinn von rund Fr. 15 000. Er ergibt sich aus einem Defizit von 3,5 Mio. Franken in der Universitären Rechnung, einem Defizit von 0,9 Mio. Franken bei den Legaten und Stiftungen und dem Gewinn von 4,5 Mio. Franken in der separaten Rechnung. Der Aufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 56,6 Mio. Franken, der Ertrag um 53,0 Mio. Franken.

Die UZH konnte den ursprünglich budgetierten Verlust von 35,9 Mio. Franken dank einer umsichtigen Ausgabenpolitik deutlich senken. Das ausgeglichene Ergebnis resultiert aus dem Ausgleich eines substanziellen Teils der Lohnteuerung von 23,0 Mio. Franken durch die Bildungsdirektion. Die Personalkosten betragen einschliesslich der drittfinanzierten Stellen 1032 Mio. Franken (+4,1%). Die Zahl der Vollzeitäquivalente belief sich auf insgesamt 7340 (+78).

Der Universitätsrat beantragt, den Gewinn aus der Jahresrechnung in die Reserve einzulegen. Die Reserven der UZH (einbehaltene Gewinne gemäss § 50 Abs. 3 FCV) belaufen sich damit auf insgesamt rund 99,4 Mio. Franken. Dieser Betrag umfasst die freie Reserve (37,3 Mio. Franken), die Reserve der separaten Rechnung (60,5 Mio. Franken) sowie die zweckbestimmte Reserve (1,5 Mio. Franken). Die UZH plant, die Mittel für strategische Programme in der freien Reserve sowie die Reserve der separaten Rechnung aktiver zu bewirtschaften.

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:	Die Staatsschreiberin:
Mario Fehr	Kathrin Arioli